

■ MIT BRUNO NACH BOCHUM – ERINNERUNGEN AN EIN LEGENDÄRES FUSSBALLMATCH

von *Juan Gorraiz**

Wir begannen unsere Karriere als Bibliothekare fast zeitgleich und hatten schon sehr früh die Gelegenheit, uns persönlich kennen zu lernen, weil wir ein Hobby teilten: die Liebe zum Fußball. Lieber Bruno, ich werde mich immer an die Zugreise nach Bochum und retour nach Wien sowie an dieses legendäre Fußballspiel erinnern, das als das „deutsche Debakel“ in die Annalen der Fußball-Bibliothekare und Bibliothekarinnen eingegangen ist.

Wenn ich mich richtig erinnere, habe ich Bruno Bauer während dieser Reise zum ersten Mal getroffen. Von dieser Begegnung an habe ich ihn als liebevollen Menschen und bewundernswerten Arbeitskollegen kennengelernt, und es war eine Ehre und ein Privileg für mich, seine Freundschaft und Kameradschaft genießen zu dürfen. Für ihn war ich damals der „Legionär“, der kam, um die österreichischen Reihen zu verstärken...

Damals – das war im Juni 1992. Viele österreichische Bibliothekare waren mit dem Nachtzug in Richtung Bochum unterwegs, um am 32. Deutschen Bibliothekartag teilzunehmen. Darunter auch 13 Jung-Bibliothekare (inklusive Bruno und mir), für die diese Reise die erste Teilnahme an einem großen Kongress bedeutete. Das alleine war schon aufregend genug, aber das eigentliche Ziel dieser bunt zusammengewürfelten Truppe war das lange vorbereitete, fast schon traditionelle Ländermatch der Bibliothekare Deutschlands gegen jene Österreichs. Die liebevoll gepflegte Rivalität mit „den Deutschen“, vor allem auch im Fußball, war natürlich hauptverantwortlich dafür, dass die Nervosität größer war als die Erwartungen – wir mussten ja gegen unseren Angstgegner antreten. Zu diesen Tagen war Bochum eine eher graue, deprimierende Stadt, was von uns als schlechtes Vorzeichen gedeutet wurde. Deshalb waren viele Trainingseinheiten geplant, was dazu führte, dass mehr Zeit am Fußballplatz verbracht wurde als am Bibliothekartag. Nur bei Bruno hat sich schon damals seine Leidenschaft für das Bibliothekswesen gezeigt – er hat es zu fast allen wichtigen Vorträgen geschafft. Am Spieltag selbst hatten wir dann strahlenden Sonnenschein und unsere rot-weiß-roten Trikots glänzten auf dem Spielfeld. Eigentlich hat sich unser Sponsor, Waagner-Biro, noch immer nicht angemessen für diese tolle Werbung bedankt. Die Deutschen traten in einer überraschenden Farbkombination an: gelb und blau mit Peugeot als Sponsor auf ihren Trikots.



Abb. 1: Die Kapitäne beider Mannschaften (Foto: Günter Kindl)



Abb. 2: Kickoff durch Magda Strebl (Foto: Günter Kindl)

Zunächst tauschten die Kapitäne beider Mannschaften, Rolf-Eberhard Griebel für die Deutschen – er war von 2004 bis 2014 Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek in München – und unser Martin Kreinz, langjähriger Kassier der VÖB, Banner und Geschenke aus (siehe Abbildung 1). Zum ehrenvollen Anpfiff trat Magda Strebl an, die erste weibliche Leiterin der Österreichischen Nationalbibliothek (siehe Abbildung 2).

Allen Bedenken und allem Zweifel zum Trotz übernahmen wir gleich zu Beginn die volle Kontrolle über die Partie. Wie auf den Bildern gut zu erkennen ist, befand sich das Feld in einem katastrophalen Zustand, aber dies kann nicht als Ausrede angesehen werden, da beide Seiten gleichermaßen betroffen waren. Unsere technische und physische Überlegenheit war so überwältigend, dass Magda Strebl und Ferdinand Baumgartner, zu dieser Zeit Direktor der Universitätsbibliothek Wien, zur Halbzeit in unseren Umkleidekabinen auftauchten und uns anflehten, sich doch bitte mit dem schon sehr eindeutigen Zwischenstand zufrieden zu geben.



Abb. 3: Aufstellung unserer Mannschaft, hinten links: Magda Strebl, hinten rechts: Maria Strauss (Foto: Günter Kindl)

Unsere Mannschaftsaufstellung war (siehe Abbildung 3): Hinten, von links nach rechts: Anton Spacek, Martin Kreinz, Josef Spacek, Stefan Grubeck, Luigi Kuzmich und Peter McDermott; Vorne, von links nach rechts: Juan Gorraiz, Gerhard Moderitz, Peter Kastanek, Günter Kindl, Bruno Bauer, Christian Götz und Thomas Kastanek.

Das Endergebnis lautete Deutschland 1 : Österreich 9. Nach einer anderen Chronik waren es sogar 10 Tore und nicht nur 9. Die Torschützen waren Anton Spacek (2), Peter Kastanek (2), Thomas Kastanek (2), Josef Spacek (1), Juan Gorraiz (1) und Bruno Bauer (1). Sogar das Gegentor haben wir Österreicher geschossen, eine Sonderleistung von Christian Götz, der unbedingt die Ehre des Gegners retten wollte.

Das Spiel war absolut sportlich, sodass der Schiedsrichter, Dieter Stäglich (ehemaliger Direktor der Universitätsbibliothek Wuppertal und bis heute aktiver Schiedsrichter), unbemerkt blieb. Nach der Partie haben wir ganz dem olympischen Gedanken folgend zusammen mit unseren Gegnern gefeiert und gelacht (siehe Abbildung 4).



Abb. 4: Deutsche oder Österreicher, wir sind alle Bibliothekare! (Foto: Günter Kindl)

Als Hommage an diese Choraufführung unserer Mannschaft lesen wir hier unten die Stimmen einiger Protagonisten, die ich noch kontaktieren konnte:

„Genau! Bei der Hinfahrt war mir irgendwann in der Nacht saukalt, den nächsten halben Tag habe ich mit Migräne im Hotelzimmer verbracht... beim Spiel war ich fit! Und über die Schwächen der Deutschen enttäuscht. Aber sie waren sympathisch.“ (Anton Spacek)

„Der suboptimale Platz (wienerisch „Gstätt““) hinderte unsere Mannschaft nicht daran, bereits in der ersten Halbzeit des Spiels mit 9:1 in Führung zu gehen, was in der Folge aber dazu führte, dass in der Pause seitens des Direktors der

Universitätsbibliothek Wien, Herrn Hofrat Dr. Baumgartner eine launig spaßige Intervention kam: er meinte sinngemäß, dass es jetzt Zeit wäre mit dem Torschießen aufzuhören. Wahrscheinlich wollte er die gute Beziehung zu den deutschen Nachbarn nicht überstrapaziert wissen... Auf der Heimfahrt begannen wir im Zug zum Zeitvertreib „Stadt – Land“ zu spielen (damals gab es noch keine Handys!). Die genannte Stadt „Palencia“ hatte eine einstündige lebhaft-lustige Diskussion um die Existenz derselben zur Folge...so verging die Zeit sehr schnell.“ (Peter Kastanek)

„Der Fußballplatz war auf gut österreichisch gesagt ein Krautacker... ich kann mich nicht mehr erinnern, wieviele „Weißwein-Schorlen“ wir trinken haben müssen, um den dadurch entstandenen Muskelkater in einem gewissen Maße zu begrenzen.“ (Günter Kindl)

„Anlässlich des 82. Deutschen Bibliothekartags in Bochum 1992 kam es zum 1. Bibliotheks-Länderspiel zwischen Österreich und Deutschland. Sportliche und hoch motivierte Bibliothekare zeigten vor vielen Zusehern bei schönstem Wetter ein flottes Spiel, dass die österreichische Mannschaft mit 9:1 klar gewinnen konnte. Bei einem gemeinsamen Essen nach dem Spiel kam man überein, ein Retourspiel in Österreich auszutragen. Dieses fand anlässlich des 20. Österreichischen Bibliothekartags in Bregenz 2006 statt. Diesmal nahm die deutsche Mannschaft grausame Revanche und siegte hochverdient.“ (Martin Kreinz)

„Es war ein wunderschönes Ereignis. Der Sieg wurde sogar mit einer Trophäe belohnt, die von der Größe her nicht mit dem überwältigenden Sieg übereinstimmen konnte. Bruno war mein Zimmergenosse und zu dieser Zeit bereits ein 100 % Bibliothekar!“ (Ludwig Kuzmich)

„Lieber Bruno, wir haben uns eine sehr lange Zeit gekannt. Beruflich habe ich dir bei der Übersiedlung der Zeitschriftenabteilung, der damaligen Fakultätsbibliothek für Medizin, ins „Neue AKH“ ein wenig helfen dürfen. In jungen Jahren waren wir auch privat durch unzählige Fußballspiele verbunden. Du bist immer ein sehr netter Kollege gewesen, auf den man sich zu 100 % verlassen hat können. Auch beim Fußballspielen hast du immer versucht perfekt zu sein. Oft zum Leidwesen deiner Mitspieler, wenn du wieder einmal genörgelt hast, weil ein Pass nicht bei dir angekommen ist. Oder weil ein Mitspieler den Ball nicht zu dir gespielt hat, obwohl deine Aussicht ein Tor zu schießen viel besser war.“ (Josef Spacek)

Die Heimfahrt war natürlich viel entspannter und selbstbewusster, wie Peter schon weiter oben beschrieben hat. Wir mussten Bruno nur kurz davon überzeugen, dass er seinen Bericht über den Bibliothekartag auch noch zu Hause in Wien verfassen kann und es wurde ausgelassen gelacht und gefeiert. Die Idee, zum Zeitvertreib Stadt-Land zu spielen und gleichzeitig unseren Wissenstand zu trainieren, kam übrigens von Bruno. Und nun möchte ich endlich auch dieses Rätsel lösen: Die Stadt „Palen-

cia“ existiert tatsächlich, und ist keine Stadt, die ich erfunden hätte, um zu gewinnen. Aber damals gab es weder Google noch Wikipedia, sondern nur junge, übermütige Bibliothekare, die streitlustig und neugierig die Welt erobern wollten.

Eine Knieverletzung hinderte Bruno leider bald daran, mit uns gemeinsam den Sport, den er so liebte, weiter aktiv zu betreiben. Trotzdem haben wir immer kleine Gelegenheiten gefunden, um die jüngsten Fußballergebnisse und -ereignisse zu kommentieren.

Dieses legendäre Fußballspiel in Bochum, lieber Bruno, wird uns allen immer in schönster Erinnerung bleiben. Und zwar nicht wegen des sportlichen Erfolges, oder der lustigen Zugfahrten, sondern vor allem wegen Deiner Begleitung, Deiner Freundschaft und Kameradschaft.

Bruno, du wirst immer in unseren Herzen und in dem Gedächtnis aller österreichischen und deutschen Bibliothekare bleiben!

Dr. Juan Gorraiz

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-2414-3212>

Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen

E-Mail: juan.gorraiz@univie.ac.at

- * Mein Dank gilt all meinen damaligen Mitspielern, die mir dabei geholfen haben, dieses Ereignis zum Gedenken an Bruno zu rekonstruieren, sowie Ursula Ulrych für die Endredaktion dieses Beitrags.

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v73i3-4.5271>

© Juan Gorraiz



Dieses Werk ist – inkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)-Lizenz